

Bezirksregierung Köln
Abteilung 5 – Umwelt, Arbeitsschutz
Herr Dipl.-Ing. T. Terstappen
Zeughausstraße 2-8
50667 Köln

Ons kenmerk
BrfBRKöln15apr26
Betreft
PFBS-Einleitung KA Leverkusen-Bürrig

Datum
15 April 2026
Bijlage(n)
1

Sehr geehrter Herr Terstappen,

In den Niederlanden sind mehr als fünf Millionen Menschen für ihre Trinkwasserversorgung vom Rhein abhängig. RIWA-Rijn, der Verband der niederländischen Rheinwasserwerke, wirkt seit 75 Jahren als Wissenszentrum für seine Mitglieder und vertritt deren Interessen im Rheineinzugsgebiet.

Unsere Organisation hat die (inter)nationale Aufgabe, die Qualität des Rheinwassers zu schützen, damit gesundes, sauberes und ausreichendes Trinkwasser mit nahezu natürlichen und einfachen Aufbereitungsprozessen im Einklang mit Artikel 7.3 der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie aufbereitet werden kann. Zu diesem Zweck sammeln, entwickeln und teilen wir Wissen über die Wasserqualität des Rheins.

Ausgehend von diesem Auftrag verfolgen wir die Entwicklung der Wasserqualität genau. Wir berichten darüber in unserem Jahresbericht und über unser Wasserdaten-Dashboard. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse machen wir auf die Ursachen von Verschmutzungen aufmerksam und fordern die Behörden auf, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dabei stützen wir uns auf die Bestimmungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der Industrieemissionsrichtlinie.

Seit dem Vorfall und dem darauf folgenden Brand auf dem Gelände des ChemPark Leverkusen im Sommer 2021 verfolgen wir mit besonderer Aufmerksamkeit die anhaltende Einleitung von PFAS über das Abwasser der Kläranlage Leverkusen-Bürrig. Auf Ihrer Website lesen wir, dass Sie als Genehmigungsbehörde derzeit keine rechtlichen Möglichkeiten haben, diese Einleitungen zu begrenzen, und auf die freiwillige Mitarbeit des Betreibers angewiesen sind¹.

Wir würdigen das Engagement des Landes Nordrhein-Westfalen, diese Situation zu verbessern, unter anderem durch das Befürworten für rechtsverbindliche Grenzwerte für PFAS-Einleitungen auf Bundesebene. In diesem Zusammenhang haben wir im September 2024 ein Schreiben an die damalige Bundesumweltministerin Lemke mit einem entsprechenden Anliegen gerichtet. Auch die Europäische Kommission hat diese Thematik im Februar 2025 in ihrer Bewertung der dritten

¹ <https://www.bezreg-koeln.nrw.de/pfas>

Flussgebietsbewirtschaftungspläne für Deutschland ausdrücklich angesprochen².

Sie weisen darauf hin, dass mangels verbindlicher Grenzwerte höhere PFAS-Einleitungen möglich sind als die derzeitigen Orientierungswerte, obwohl dies aus fachlicher Sicht unerwünscht ist. Angesichts der Bedeutung von PFAS als kritischer Parameter für die niederländische Trinkwasserversorgung verfolgen wir die über ELWAS-Web veröffentlichten Einleitungsdaten genau.

Bevor wir Ihnen unsere Ergebnisse zum vergangenen Messjahr vorlegen, möchten wir unsere Anerkennung für die Transparenz des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr von Nordrhein-Westfalen und Ihrer Dienststelle, der Bezirksregierung Köln, zum Ausdruck bringen. Die detaillierte und leicht zugängliche Veröffentlichung der Messdaten über ELWAS-Web ist ein Vorbild für das gesamte Rheineinzugsgebiet.

Aus der Messreihe des Chempark Leverkusen (ZABA Ablauf KA Leverkusen-Bürrig, 139084001 01, ELWAS-WEB am 9. März 2026) geht hervor, dass PFBS strukturell in Konzentrationen vorkommt, die, umgerechnet auf die Tagesfracht, den Orientierungswert von 35 g/Tag überschreiten. Nach einer unruhigen Phase im Jahr 2022, in der Löschwasser mit Aktivkohle behandelt wurde, stabilisierte sich die Situation in den Jahren 2023 und 2024. Am 6. März 2025 wurde jedoch ein Spitzenwert von 1803 g PFBS pro Tag gemessen. Zwei Wochen später hatten sich die Werte wieder normalisiert.

Medienberichten zufolge wird dieser Spitzenwert durch Sickerwasser einer örtlichen Deponie³ verursacht. Der Betreiber arbeitet an Reinigungsmaßnahmen, was wir als sehr wichtig erachten. Obwohl PFBS relativ weniger toxisch ist als andere bekannte PFAS-Verbindungen, betrachten wir diesen Stoff als Indikator für eine breitere Gruppe kurzkettiger PFAS, deren Vorhandensein möglicherweise unbemerkt bleibt.

Eine Verringerung der PFBS-Einleitungen senkt somit auch das Risiko von Emissionen anderer, unbekannter PFAS-Verbindungen. Angesichts der langen industriellen Geschichte dieser Deponie betrachten wir diese als eine potenziell bedeutende Quelle der Verschmutzung des Rheins.

Wir sind uns Ihrer rechtlichen Einschränkungen als Genehmigungsbehörde bewusst. Gleichzeitig stellen wir fest, dass es im Rahmen Ihrer Befugnisse Möglichkeiten gibt, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen. Auf der Grundlage der verfügbaren Messdaten möchten wir Sie auf folgende Punkte aufmerksam machen:

Die Bestimmungsgrenze

Die Bestimmungsgrenze für PFAS im Abwasser von ZABA Ablauf KA Leverkusen-Bürrig beträgt 500 ng/l. Dies weicht von den 100 ng/l ab, die an anderer Stelle in ELWAS-Web verwendet werden und auch historisch an diesem Standort üblich waren. Wir sehen keinen Sachgrund für diese höhere Bestimmungsgrenze. Darüber hinaus halten wir selbst 100 ng/l für eine angemessene Überwachung für unzureichend. Die Analysennorm DIN 38407-42:2011-03 gibt eine untere Anwendungsgrenze von 25 ng/l für behandeltes Abwasser vor⁴.

² <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex:52025SC0025>, Seite 34 ... licensing authorities and/or the Federal Government are also urged to set emission limit values for the discharge of PFAS containing waste waters into the Rhine to replace the current indicative values that are not legally enforceable. ...

³ <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/leverkusen-rhein-chemie-pfas-100.html>

⁴ <https://www.dinmedia.de/de/norm/din-38407-42/137282966>

Die Messfrequenz

Die Messfrequenz wurde von 44 Messungen im Jahr 2022 auf 11 Messungen im Jahr 2025 reduziert. Und in der zweiten Hälfte des Jahres 2025 betrug der durchschnittliche Abstand zwischen den Messungen mehr als 50 Tage. Angesichts des Musters der beobachteten Höchstwert halten wir diese Messfrequenz für unzureichend. Ein Intervall von mehr als 14 Tagen macht es unmöglich, kurzzeitige Spitzeneinleitungen angemessen zu erkennen.

Die steigende PFBS-Belastung im Jahr 2025

Aus unserem eigenen Messprogramm stellen wir fest, dass die PFBS-Konzentrationen am Grenzübergang bei Lobith im Jahr 2025 höher sind als in den Vorjahren. Es ist anzunehmen, dass das Abwasser aus Leverkusen-Bürrig dazu beiträgt. Im Jahr 2021 haben Sie wirksam eingegriffen, indem Sie für die Behandlung von kontaminiertem Löschwasser den Einsatz von Aktivkohle vorgeschrieben haben. Dies zeigt, dass zusätzliche Reinigungsvorschriften möglich sind.

Wir bitten Sie daher, den Betreiber zu verpflichten, das Sickerwasser der Deponie nach vergleichbaren Standards zu behandeln, wie sie damals für das Löschwasser galten. Dies wird voraussichtlich zu einer erheblichen Verringerung der PFAS-Belastung im Rhein führen, auch von unbekanntem PFAS-Verbindungen.

Mit diesem Ansatz handeln Sie im Einklang mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der Industrieemissionsrichtlinie, in denen der Ansatz an der Quelle, die Prävention und die Vermeidung weiterer Verschmutzung im Mittelpunkt stehen.

Im Anhang finden Sie eine Grafik, in der wir die PFBS-Tagesfracht im Abwasser der ZABA-Anlage KA Leverkusen-Bürrig in den Jahren 2022–2025 dargestellt haben, sowie eine Grafik mit den PFBS-Konzentrationen am Grenzübergang bei Lobith und an unseren Messstellen in den Jahren 2020–2025. Selbstverständlich stehen wir Ihnen gerne für weitere Erläuterungen oder Besprechung zur Verfügung.

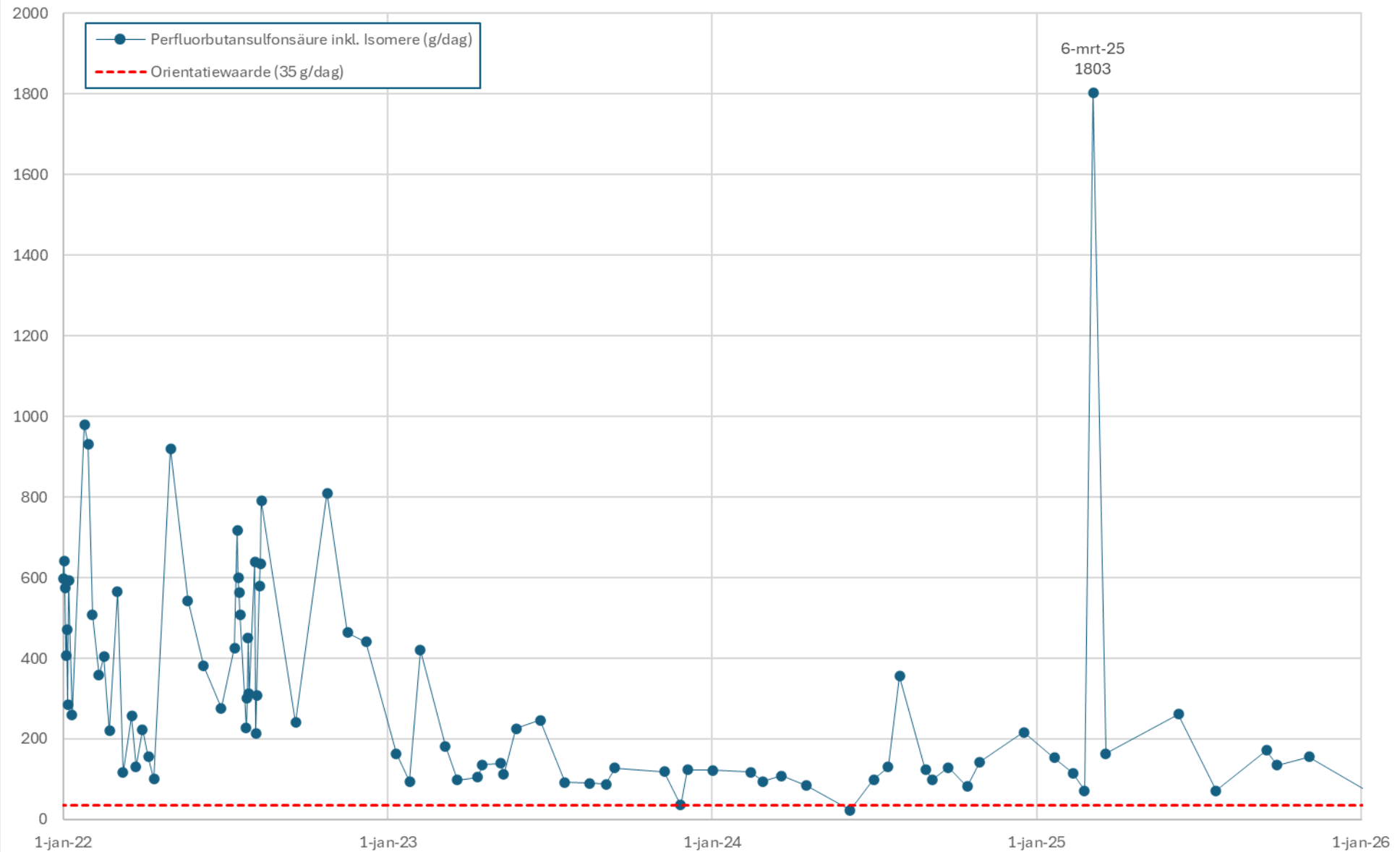
Mit freundlichen Grüßen,

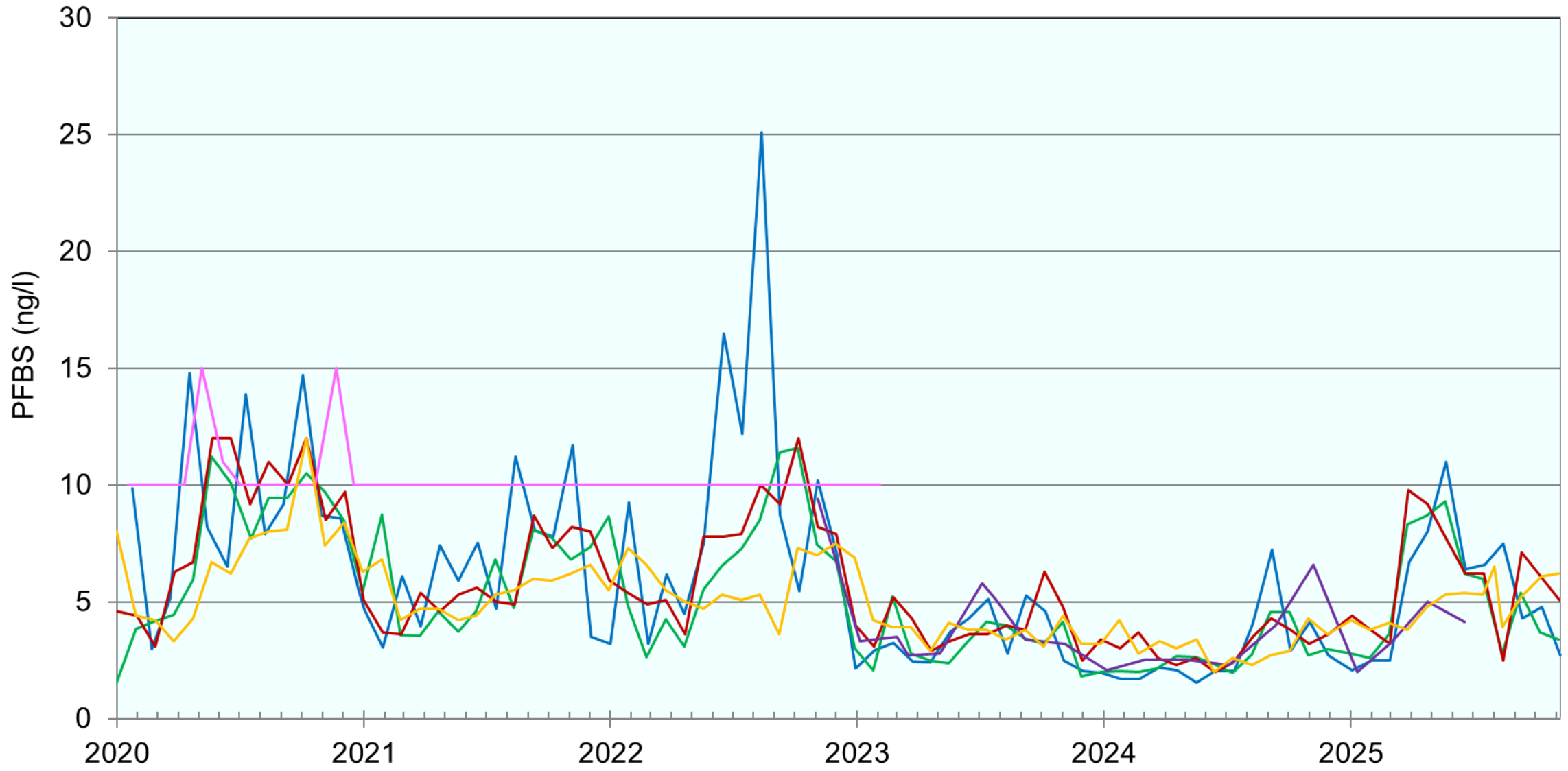


Dr. G.J. Stroomberg

Direktor RIWA-Rijn

Chempark Leverkusen ZABA / Ablauf KA Leverkusen-Bürrig





— Lobith — Nieuwegein — Nieuwersluis — Ridderkerk — Katerveer — Andijk